

Brand letzte. Der sofort herbeigerufenen Neubürger Weckerling gelang es in eifriger Arbeit gemeinsam mit der sofort auf dem Brandplatz eingetroffenen Ortsfeuerwehr, eine weitere Ausdehnung des Brandherdes zu verhindern. Bis auf den Grund abgebrannt sind: Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Jakob Waisenbacher und je eine Scheuer des Landwirts David Weich und des Gemeindefleischers Jakob Kraft. Der Schaden ist sehr groß, da namentlich die abgebrannten Scheuern mit Heu- und Getreidevorräten gefüllt waren und die Brandgefährdungen nur mangelhaft vermindert sein sollen. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

Württemberg.

Calw, 5. Nov. (Eröffnung der Landwirtschaftsschule.) Die Landwirtschaftsschule Calw wurde heute mit 11 Schülern im oberen mit 25 Schülern im unteren Kurs eröffnet. Von den 36 Schülern stammen 31 aus dem Oberamtsbezirk Calw und 5 aus dem Oberamtsbezirk Neuenburg.

Stuttgart, 1. Nov. (Der Luftverkehr im tiefsten Winter.) Mit dem 5. November ist der Luftverkehr in sein ruhiges Stadium eingetreten, bis die Frühlingssonne am 2. Februar wieder lacht und von neuem die Flugzeuge aus den Hüllen lockt. Von Böhlingen aus wird jetzt nur noch Frankfurt täglich angefliegen mit Verbindung über Köln bis Hamburg. Eine achtstündige Reise verlor die Strecke nach Berlin und Zürich ist es keine Verbindung mehr. Dagegen wird München noch dreimal wöchentlich angefliegen und ebenso oft kommt ein Gegenflugzeug von dort zurück. Am Freitag war der Reichsanwalt a. D. Dr. Luther einer der letzten Passagiere auf der Berliner Strecke. In Begleitung des Generalkonsuls Dr. Banner traf er auf dem Flugplatz zur Heimreise nach Essen ein.

Uhlingen a. N., 5. Nov. (Schweres Autounfall — ein Toter.) Sonntag nachmittags stieß in der Adorfstraße ein mit 4 Personen besetztes Kraftwagen aus Stuttgart mit einem hiesigen Verleumdungsprozess zusammen. Hierbei wurden die Insassen des auswärtigen Kraftwagens aus dem Wagen geschleudert, wobei der 71 Jahre alte verheiratete Weingärtner Fritz Krämer aus Stuttgart-Wangen so unglücklich ausfiel, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Der Fahrer und ein weiterer Insasse wurden leicht verletzt, während das Fahrzeug so schwer beschädigt wurde, daß es abgeschleppt werden mußte. Die Insassen des hiesigen Verleumdungswagens blieben unverletzt, auch wurde ihr Fahrzeug nicht so schwer beschädigt.

Heilbronn, 5. Nov. (Gegen die entgegengesetzte Arbeitslosigkeit.) Schon seit dem Vorlesommer machen sich in Heilbronn wachsende Anzeichen einer zunehmenden Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in den Oberamtsbezirken Heilbronn und Neckaralbm bemerkbar und in den letzten Monaten stellten einige größere Firmen beim Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt Anträge auf Betriebsbeschränkung. Dieses Amt hat auch für etwa 100 Arbeitnehmer den Anträgen schon entsprochen. Der Hauptanteil der betroffenen Personen ist nach den angestellten Erhebungen bei den Neckaralbm Fabrikanten beschäftigt. Auch ist zu befürchten, daß ein anderes, im unteren Neckartal gelegenes, bedeutendes Unternehmen wegen Unrentabilität langsam nach und nach einbrechen wird. Die Zahl der heutigen Erwerbslosen wird vom Bezirksarbeitsamt Heilbronn auf etwa 700 angegeben. Sie wird bis zum nächsten Frühjahr auf mindestens 1500 ansteigen. Nur die Inangriffnahme größerer Bauarbeiten, wie sie der Ausbau des Neckarals erfordert, kann Entlastung bringen. Sehr geeignet wäre hierfür die Entleerung der Staustufe Hundelshausen. Bei der Ausführung dieser großen Bauaufgaben sind neben kleineren Bauarbeiten rund 600 000 Kubm. Erdarbeiten, rund 30 000 Kubm. Beton und rund 40 000 Quadratmeter Ueberflächung zu bewältigen. Zur Festigung dieser gewaltigen Massen können mindestens 50 Arbeiter über ein Jahr lang Beschäftigung finden.

Weiltingen, 5. Nov. (Der Weiltinger Stadtvorstand tritt zurück.) Stadtschultheiß Vogel, dessen Wahlperiode demnächst abgelaufen ist, wird sich nicht mehr zur Wiederwahl stellen. Er will sein Amt niederlegen und in den Privatdienst übertreten. Es findet deshalb in Weiltingen eine Neuwahl des Stadtvorstandes statt. Die Stadt nahm unter der Leitung von Stadtschultheiß Vogel eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFE, Pforzheim

Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Heckerhausen. Copyschrift von Greiner & Comp., Berlin NW 6

III. Fortsetzung.

9. Kapitel.

Die Amtsgerichtsrätin sah auf ihrem Balkon, als Jolanthe mit den beiden dabei kam. Hinter ihnen in einiger Entfernung fuhr ein Mann mit einem Handwagen das Geyßel.

Die Augen waren der Rätin hatten die Situation sofort übersehen. Sie wußte, weshalb jene Frau da zwischen den zwei vorerwähnten Männern kam. Es bedurfte nicht des langen ersten Grades, den alle drei zum Balkon hinaufstiegen, um ein lebhaftes Willkommen hervorzurufen. Sie sprang aus einem bequemen Sessel empor und eilte den Ankommenden auf der Treppe entgegen.

Während die Herren mit dem Brief die nötige Unterredung im Hotel für Jolanthe besprachen, führte die Rätin sie in ihr Zimmer.

„Also doch?“ sagte sie und zog die zitternde Frau in ihre Arme. „Wie alles kam, erzählen Sie mir ein andermal, aber der Oberle kann's tun. — Nun heißt es aber überlegen, um ein neues Leben anzufangen.“

„Ja“, sagte Jolanthe und richtete sich auf. „Das will ich — ich freue mich auf Arbeit, ich habe sie ja nur nicht oben dürfen — Lothar.“ — Sie stockte bei der Nennung dieses Namens, hielt das für armlich und unheimlich. Jetzt wird sich mein Leben auch so gestalten, daß ich Arbeit suchen muß.“

„Ja, Kind, aber wie? Das sagt sich leichter, als es sich ausführen läßt. Es hat manch eine diesen Wunsch und kann ihn doch nicht ausführen, wenn sie nichts reelles gelernt hat. Und in der Kunst muß man schon einen festen Nagel haben, wenn man davon leben will. Sie sprachen einmal von Zeichen und Malen, und die paar Sachen, die Sie hier gezeichnet haben, sind ja sehr nett — aber —“

Jolanthe nickte.

Vorbachzimmern, Oß. Wergentheim, 5. Nov. (Aufregende Verhandlungen.) Wegen Nichtbeachtung der bezugsfähigen Vorrichtung über Schonzeit der Passagiere in der Zeit vom 10. Oktober bis 15. März wurden dieser Tage im Vorraum von den Landjägern etwa 120 Enten verhaftet, in den Schulhof eingesperrt und bewacht. Unter der hiesigen Einwohnerschaft herrschte wegen dieser Maßnahme große Aufregung. Nachdem die Besitzer der Tiere ausfindig gemacht waren, wurden die Hühner wieder in Freiheit gesetzt. Keine Tiere, die nicht legitimiert wurden, ließ man zuletzt frei; sie trauten in ihren Stall und vertrieben so den sie verfolgenden Beamten schließlich doch, wor für sie zu haften hat. Die Entenbesitzer wurden zur Verhaftung gemeldet.

Der blinde Juppelin-Passagier. Fahren da am Allerheiligentag mehrere Landleute auf der Gumbach. Man sprach von der Rückkehr des Graf Juppelin. Ein hieheres Kanonier konnte gar nicht begreifen, wie denn der „blinde“ Passagier so ganz ohne Sehevermögen in das Luftschiff hineinkommen konnte. Seinen Reden wurde natürlich mit großer Aufmerksamkeit zugehört. „Ich kann gar nicht begreifen“, erwiderte der Bauer, „daß man einen Blinden zum Absteigen des Schiffes verwendet. Der schlägt ja mehr Stamm, als er gut macht.“ Und trotz eines beständigen Lachens der Mitfahrer glaubte der wackere Mann immer noch stramm an eine tatsächliche Blindheit des „blinden“ Juppelin-Passagiers. Diese Geschichte machte die Fahrt recht kurzweilig.

Baden.

Baden, 5. Nov. (Der Stadtrat nahm Kenntnis von dem Ergebnis der mit dem badischen Finanzministerium geführten Verhandlungen über den Ausbau der Autobahnstraße aus der Hornisgrünbe. Von dem Finanzministerium wurde hierbei anerkannt, daß es sich bei dem Projekt um wichtige öffentliche Interessen handelt, die auch vom Staat zu fördern sind. Das zur Herstellung einer durchgehenden Strophenverbindung Baden-Baden-Hornisgrünbe noch fehlende Stück Hundsdorf-Untermarkt soll in erster Linie in Angriff genommen werden.)

Konstanz, 5. Nov. (Die Schweizerische Volksbank hat die sechsprozentige Anleihe der Stadt Konstanz von 1928 in Höhe von 5 Millionen Schweizer Franken zum Handel an den Schweizer Börsen angemeldet. Die Anleihe ist eingeteilt in 1000 Obligationen auf nominal 1000 Franken lautend. Die Anleihe ist längstens am 31. Dezember 1947 zur Rückzahlung fällig. Die Stadt Konstanz hat aber das Recht, die Anleihe schon früher zur Rückzahlung zu kündigen. Die Aktien sollen an den Börsen von Zürich, Basel, St. Gallen und Bern notiert werden. Die Anleihe ist von der Schweizerischen Volksbank fest übernommen worden. Der Zeichnungserlös beträgt 5 Prozent. Das Vermögen der Stadt Konstanz beläuft sich zurzeit auf etwa 28 Millionen Reichsmark, denen 12,7 Millionen Reichsmark Schulden gegenüberstehen.)

Vermischtes.

Frankenthal, 1. Nov. (Im Nordprozeß Glöth verurteilt am Samstag abend kurz vor Mitternacht das Schwurgericht nach zweitägiger Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte Glöth wird wegen mehrfachen vorsätzlichen Mordes und Mordversuches zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte erklärte, daß er das Urteil annehmen werde. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß das Verbrechen der Mordbegehung war, daß der Angeklagte mindestens mit bedingtem Vorwissen gehandelt hat. In der Frage, ob er mit Mordbegehung gehandelt habe, wofür eine ganze Anzahl Momente gesprochen habe, konnte sich das Gericht nicht davon überzeugen, daß die Erregung, in der er sich zweifelslos befunden habe, es ihm noch möglich gemacht habe, verstandesmäßige Entschlüsse zu fassen.)

Die Heide Wasserleitung. Ein ergötzliches Geschichtchen wird aus einem kleinen Weindorf des Neckargräber Landes erzählt. Dort kann wegen Wassermangels jeden Morgen die Leitung nur eine Stunde geöffnet werden. Ein unwürdiger Landwirt benutzte nun die Gelegenheit, um seinem Wein eine nötige Verdünnung zu geben und bestreute den Zehnder der Wasserleitung in den Stand des Weinfasses. Als die Wasserleitung wieder abgestellt wurde, ging das Wasser in die Leitung zurück und auch der Wein wurde in die Wasserleitung gezogen. Es sollen sich an jenem Tage eine große Zahl Einwohner über die „Weinheide“ ihres Weinweins gewundert haben.

Verstorbene Gatteneinverleber. Einen merkwürdigen Verleber hatte kürzlich die Remptener Mühle am Wädeloch. Dort drangen 5 Vurichen ein, die zuvor in Zweimannbau geschildert hatten und dann zur Mühle anfragen. Zwei Oberkäuferinnen, die am Tage des Einbruchs im Gebiet der Mühle eine Tour machten, beobachteten die Gesellschaft, wie sie in betrunkenem Zustand Lebensmittel und Getränke von der Mühle wegnahm.

„Ich habe auch daran gedacht, aber sehr ein, daß zuviel Zeit vergehen würde, bis ich meine liebe Kunst wieder zu beherrschen würde, bis sie mich unterhält — nein, diesmal muß es etwas Praktisches werden. Wir haben einst in Romjou ein Haus besessen, das hoffe ich zu kaufen. Dort will ich eine Pension begründen und an Sommergäste vermieten.“

„Am.“ meinte die Rätin, der Gedanke ist sehr gut, aber nehmen Sie es mir nicht übel, um dergleichen allein zu unternehmen, sind Sie noch viel zu jung — und nicht höchlich genug.“ Sie lächelte leise zu diesen Worten.

„Wenn auch, es muß gehen. Es ist das einzige, was ich mit meinen bescheidenen Mitteln tun kann — und auch wohl tun möchte.“

„Gregor Semmler hat die Unterhandlung mit dem jetzigen Besitzer des Hauses übernommen. Ich werde ohnedies bald zu dem alten Treuen in sein stilles Gasthaus ziehen, der Aufenthalt in Verhörsgebäude wird mir zu teuer werden. Nur ein paar Tage möchte ich noch in Ihrer mit so lieben Nähe ausruhen und mich erholen. In einer Hinsicht fällt ich mich wie zerfliegen und andererseits möchte ich Gott immerzu danken, daß die Qual meines Lebens ein Ende hat.“

Die Rätin versprach jede Hilfe und streichelte zärtlich das blasse Gesicht der schönen Frau.

Der Amtsgerichtsrat hatte inzwischen die Herren im Handluch getroffen und nahm Oberle mit. Demnächst beabsichtigte, zu tun zu haben und verabschiedete sich.

Nachdem die Geschwister oben im Zimmer des gastlichen Ehepaars alles eingehend besprochen hatten, sagte Oberle:

„Anthe, Bendemann zieht auch aus der Villa Eldorado weg. Hier ins „Deutsche Haus“ wohnt er net, aber in der „Post“ will er sich ein Nest suchen. Da ist er wenigstens in deiner Nähe und das ist mir lieb. Um die ganze Scheidungsgeschichte brauchst du dich zu net weiter zu kümmern, das besorgen wir zwei.“

„Kannst du es nicht allein?“ fragte sie.

„Nein, ich brauche ihn. Erstens muß er ja für dich und mich zugehen, und dann hat er all die Lebenserfahrung, die ich net hab. Lothar wird Schwierigkeiten machen, und 's wird noch mancher Monat ins Land gehen, eh' du

und zum Wädeloch hinausschleppst. Mühseligerweise lassen sie in Holzgang zusammen und die Frauen feigeheit werden. Es handelt sich um 19-jährige Vurichen aus Waldhagen, Bausatz und Ludburg. Ihrem Beruf nach sind es Schlosser, Blechschmied, Kleiner und Hilfsarbeiter. Sie gaben an, vor Hunger eingetroffen zu haben; doch schenken sie alles mögliche mit: Aufsehen und Orientierungslinien, Hauskinder, Handarbeiten, Seilen, Schuhe, Bücher usw.

Kopf die Kinder nicht beim Schlachten zusehen. Dem dreijährigen Sohnen eines Gutsbesizers in Rodburg (Bayern) vertraute man beim Weggehen der Eltern einen Säugling an. Als später die Mutter der Kinder das Zimmer betrat, vernahm sie helles Schreien aus der Wiege. Der vermeintliche Schlächter bearbeitete mit einem großen Schlachtmesser die Nase des Säuglings, der sich hinterher in der Wiege wälzte. Auf die Frage nach der Ursache des Schreies gab der Kleiner beruhigend zur Antwort: „D' Sau abstecken!“ Der Knabe war öfters Zeuge von Schweinefleischungen und mochte sich an demselben hierin an keinem Gekrümmerten verleben.

Ein langjähriger Einbrecher ergriffen. Der Kriminal- und Jagdabteilung in Ludwigsbad gelang es durch gemeinsames Vorgehen, einen seit langem geflüchten Aus- und Einbrecher festzunehmen: den seitigen 36 Jahre alten Schüler Johann Hoffmann aus Speyerdorf. Er ist am 30. Juli 1928 aus einer Gefangenenanstalt in Bayern, wo er eine anderjährige Gefängnisstrafe wegen Einbruchsdiebstahl zu verbüßen hatte, entlassen. In verschiedenen Städten Süddeutschlands verübte im Jahre 1925 Hoffmann nach der Verlobung eines Einbruchsdiebstahls in Wachenheim in Odenheim festgenommen werden. Damals feierte Hoffmann aus einer Fessel vom Rhein-Quarantäne aus, mit dem er in der Zeit von Bad Dürkheim gekommen war, auf die nach ihm schwebende Polizeibeamten und entkam dadurch. Bei der geführten Festnahme, zu der gute Vorbereitungen getroffen waren, wurde Hoffmann mit Verhafteten beim Kartenspiel in einer Wohnung in Friedenheim zu überrascht, daß er von seiner Schatzkammer seinen Geldbeutel mehr machen konnte.

Erstickende Jaktin. Bei der dieser Tage in Berlin abgehaltenen Tagung des Bundes für Volkserziehung und Volkshilfe stellte u. a. der Oberregierungsrat Dr. Burgdorfer fest: Der Geburtenrückgang hat in den letzten Jahren ein beachtenswertes Ausmaß angenommen. Noch im Jahr 1900 hatten wir 2 Millionen Geburten jährlich. Heute beträgt diese Zahl bei einer 7 Millionen größeren Ziffer des Reichs nur noch 1,1 Millionen. Unter Volk hat also aufstrebend ein wachsendes Volk zu sein. Den Tiefertum unter allen Völkern stellt Berlin mit einer Geburtenziffer von 29 im Tausend. Selbst Paris hatte noch im letzten Jahr eine Geburtenziffer von 16 vom Tausend und London eine solche von 17 vom Tausend. In den Berliner Standesämtern sei in kleinste Register das der Geburten.

Auf der Jagd ertrunken. In der Gegend Niederrhein ertranken 2 Mitglieder der dortigen Jagdgesellschaft, in dem Versuch, einen in sumptuöse Gelände gerateten Jagdplatz zu betreten, während der Hund sich selbst retten konnte, an dem einer der Jäger in den Fluten der Ennsler. Der zweite Jäger, der seinem Kameraden zu Hilfe sprang, ging ebenfalls unter, obgleich er ein sehr guter Schwimmer war. Beide Körper wurden durch starke Wasserströmung in die Tiefe gedrückt. Sie konnten zwar bald geborgen werden, doch waren Wiederbelebungsbemühungen erfolglos.

Der Führer einer Einbrecherbande verhaftet. Im Jahr 1927 und im Frühjahr 1928 wurde in verschiedenen Orten des Rheins eingedrungen, aber daß es möglich war, den hiesigen Gefallen auf die Spur zu kommen. Den fortgesetzten Aufzeichnungen der Staatsanwaltschaft ist es nun gelungen, den Führer der Einbrecherbande in der Person des Maximal Valthasar Winzler von Zollinghausen in Bayern festzunehmen. Winzler, der einen großen Teil seines Lebens dem fortgesetzten Einbrechen hinter schwebenden Gardinen gewidmet hatte, bei einem verwegenen Einbruch in Untermetzingen gefaßt werden. Bei einer Hausdurchsuchung konnten verschiedene gefahrene Sachen, berrührend aus dem großen Reichthum an 20. Januar 1928 aus einem Konfessionsgeschäft in Karlsruhe zu Tage gefördert werden. Winzler wurde in das Landesgefängnis nach Waldbrunn eingeliefert. Bis jetzt soll er im Kammerlager noch nicht verurteilt haben.

Der Ketten bedroht mehrere Dörfer. Wie nach den letzten Meldungen aus Catania am Fuß des Vulkans zu schließen ist, ist der diesmalige Ausbruch des Ketten nicht so unbedeutend wie anfangs dingeht. Von den vielen Kratern, die in Ketten aufsteigt, sind jetzt einige in Tätigkeit, die sich 1828 in Concazzo und Monte Arancio in einer Höhe von etwa 20 Metern geöffnet hatten. Der Lavastrom hat sich in 2 1/2 Meter Breite in die Wälder von Gerria und Subania ergoß und demagt sich in 5 Strömen gegen die Dörfer Santa Maria

wirklich frei muß. Bendemann ist jetzt zu Gregor Semmler und kommt erst am Nachmittag zurück. An dem Knabe hast du wirklich einen Freund“ — er stockte, er wollte es nicht sagen, daß er ihm seine Waffe in jeder Weise zu Hilfe angeboten habe.

„Ja, ja“, sagte Jolanthe schnell.

Das war ein stiller Sonntag, den die Geschwister miteinander verlebten. Jeder von ihnen trug schwer an seinen Gedanken — Zukunftsgedanken waren es bei beiden.

Jolanthe sah sich plöthlich vor die Notwendigkeit gestellt, ihrem Leben eine sehr reale Richtung zu geben. Ob, gerne wollte sie arbeiten und fleißig sein, schon um Oberle willen; dessen Gehalt doch noch zu gering war, um sie unterstützen zu können.

Und er? ... Er sah ganz düster aus. Manahel fuhr er auf, wenn drüber an der Tür ein Schritt vorüberging. Seine Gedanken waren bei Herta — wie würde sie entschließen? Würde ihr die bessere Einsicht kommen, oder sollte er sich doch täuschen?

Endlich erschien eine Kellnerin und brachte einen Brief. Jolanthe überlegte die wenigen Zeilen und reichte sie Oberle. Ihr Gesicht sagte ihm, was darin stand. Er trat Hand hinter, als er danach griff, und seine Stirn suchte sich, als er las:

„Ich bleibe bei Onkel Lothar, er behaft meiner und ist sehr krank.“ Herta.

Dieser Brief, ohne eine Anrede und ohne einen Gruß zum Schluss, zeigte deutlich Herdas innere Einverständnis zu der Sache. Sie löste mit diesem Schreiben auch ihre Beziehungen zu Jolanthe und schien es nicht für nötig zu halten, gegen diese noch irgendwelche Rücksicht zu nehmen.

Schweigend legte Oberle das kleine Blatt auf den Tisch und wandte sich ab. Natürlich war sie bestimmt — eigentlich mußte man das ja erwarten —, aber noch sah er ihm doch. — Die Hoffnung war jedoch nicht erfüllt, daß ihr einst die Augen aufgehen würden. ... Dann, ja dann — kam vielleicht auch für ihn das Glück, an das er weiter glauben wollte. Wie eine Eingebung überkam es ihn, er wollte an dieses Glück glauben, alles Schwere mußte sich schließlich überwinden lassen.

(Fortsetzung folgt.)



Dr. Becker, Kultminister Dr. Baille, Staatsrat Han, der württ. Gesandte Staatsrat Dr. Böcker, Präsident u. Stung, Präsident von Zeile und Beamte verschiedener Ministerien. Nach dem Empfang der Vertreter der Landwirtschaft folgte der Reichsernährungsminister einer privaten Einladung. Um die Mittagszeit begab er sich in Begleitung des Wirtschaftsministers Dr. Becker und des Kultministers Dr. Baille sowie der zuständigen Beamten der beiden Ministerien nach Hohenheim. Reichsernährungsminister Dr. Gröner war zu militärischen Besichtigungen in Begleitung von Oberstleutnant Schellbach und Major Brätorius gleichfalls am Sonntag in Stuttgart eingetroffen. Er machte im Verlauf des Vormittags den württ. Minister seine Aufwartung, besichtigte das Gelände des neuen Erziehungslagers und das Reiterregiment 18 in Cannstatt. Um 1 Uhr fand beim Befehlshaber im Wehrkreis V ein Frühstück zu Ehren des Reichsernährungsministers statt, an dem auch Staatspräsident Dr. Holz teilnahm.

Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft.

Stuttgart, 3. Nov. Reichsernährungsminister Dietrich legte anlässlich seines Besuchs bei der württembergischen Regierung in einer Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft und der Presse u. a. folgendes aus: Das Ministerium befindet sich zur Zeit an einem Wendepunkt. Bis Ende des Jahres würden die im Notstandhalt ausgeworfenen Mittel verbraucht sein. Man sehe vor der Notwendigkeit, eine Reihe von Arbeiten des bisherigen Notprogramms auf ein Programm zur Förderung der Produktion und des Absatzes umzustellen. Die Reichsregierung werde infolgedessen erstmalig im Jahre 1928 für dieses Programm 20 Millionen Reich zur Verfügung stellen, wobei sie sich bemüht sei, daß diese Summe damit für 5 Jahre festgelegt werde. Der Kernpunkt des neuen Programms sei die Viehwirtschaft mit allem, was zu ihr gehöre. Vor allem sei die Milch- und Wollereiwirtschaft im Laufe einer Reihe von Jahren umzubauen. Eine gesetzliche Grundlage für geordnete Verhältnisse auf dem Gebiete der Viehwirtschaft werden noch im Laufe des Winters benötigt werden.

Die Parteien zu den Ausnahmeverordnungen.

Berlin, 3. Nov. Die demokratische Landtagsfraktion hat eine große Anfrage an den Reichspräsidenten eingebracht, worin sie erklärt, daß das Recht der Parteien, die Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsprüchs vor den Arbeitsgerichten anzufechten, unbedenklich sei. Solange aber das Arbeitsgericht nicht entschieden habe, müsse die Staatsautorität und Rechtsicherheit durch entsprechende Vorgehen des Reiches gewahrt werden. Die Staatsregierung soll erklären, welche Maßnahmen getroffen seien, um in den dringenden Notfällen Hilfe zu leisten und ob die Gemeinden bei Durchführung der Notstandsmassnahmen auf Staatshilfe rechnen könnten. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion fasste folgenden Beschluß: Nachdem die Vermittlungen, innerhalb des interfraktionellen Ausschusses der preussischen Regierungsparteien, einen gemeinsamen Antrag anlässlich der Arbeiterausberungen im Ruhrgebiet morgen zur Debatte zu stellen, gescheitert waren, trat in den Spätabenden die sozialdemokratische Landtagsfraktion nochmals zusammen, um nun auch ihrerseits einen Sonderantrag zu beschließen, der zum Ausdruck bringt, daß die Staatsregierung aufgefordert sei, mit allem Nachdruck an die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß sie dem Schiedsprüch ihrer Organe Achtung verschafft und den rechtsmündigen Tarifbeschäftigten der Unternehmern zurückerweise. Weiter soll mit der Reichsregierung gemeinsam geprüft werden, wie der durch die Massenentlassungen entstandenen riesigen Not entgegenwirkt werden könne. Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags hat zu der Aussperrung in Westdeutschland eine große Anfrage im Landtag eingebracht, in der es heißt: In das Staatsministerium bereit, 1. die Reichsregierung zu veranlassen, durch entsprechende Maßnahmen Sorge zu tragen, daß verbindlich erklärte Schiedsprüch von Tarifvertragsparteien durchgeführt werden, 2. auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß diese durch sofortige gesetzliche Maßnahmen die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter erwirkt, 3. auf die Reichsregierung einzuwirken, daß den entlassenen Arbeitern für die Zeit der Beschäftigungslosigkeit die ihnen gesetzlich zustehende Arbeitslosenunterstützung gezahlt wird.

Die christlichen Gewerkschaften zum Eisenkonflikt.

Düsseldorf, 3. Nov. Auf Einladung des Bezirksrats der Christlichen Gewerkschaften für den Stadt- und Landkreis Düsseldorf versammelten sich gestern nachmittag in Düsseldorf die Gewerkschaftsführer von Stadt und Land, um zur Lage in der Eisenindustrie Stellung zu nehmen. Das Ergebnis der überaus ergebnisreichen Beratungen wurde in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, in der es u. a. heißt: Durch die Aufhebung der Nordwestgruppe der deutschen Eisen- und Stahlindustrie gegen den am 11. Oktober verbindlich erklärten und damit Gesetzeskraft erlangten Schiedsprüch erweisen nicht nur Arbeiter und Verbraucher, sondern das gesamte Mittelgewerbe eine schwere wirtschaftliche Schädigung. Der Eisenkonflikt ist daher nicht mehr allein Sache zwischen Metallarbeitern und

Eisenindustriellen, sondern ist eine Angelegenheit des positiven Staatsvolkes gegen eine den Staat beherrschende wachsende Weltmacht geworden. Höher als einseitige Wirtschaftsinteressen stehen der Staat, das wirtschaftliche und geistige Wohl der Volksgemeinschaft. Die christlichen Gewerkschaften und mit ihnen große Bevölkerungskreise sind entschlossen, unter dieser Parole den aufgewungenen Kampf abzuwehren.

Der Zeppelin-Tag in Berlin.

Berlin, 3. Nov. Aus Anlaß des Aufwechens der Zeppelinmannschaft in Berlin fand heute mittag in den Festräumen des Reichsverkehrsministeriums ein Frühstück statt, bei dem man u. a. sah den Reichsfamilien Müller, zahlreiche Reichsminister, darunter Reichsfinanzminister Hilferding und Reichsjustizminister Koch, Staatssekretär Reichner, den preussischen Ministerpräsidenten Braam, sämtliche preussische Minister, unter ihnen der aus Amerika zurückgekehrte preussische Innenminister Grafenitz, die früheren Reichsminister Marx und Guno, Staatssekretär v. Kobern, den Reichsbankpräsidenten Schacht, den Chef der Verkehrsleitung, General Dene, den Chef der Marineleitung, u. Aender, zahlreiche Botschafter und Führer des bayerischen Gesandten v. Breger, die Fraktionsführer der Koalitionsparteien, den amerikanischen Geschäftsträger, ferner zahlreiche Staatssekretäre, Ministerialdirektoren, den Berliner Polizeipräsidenten Köpplert, den Kommandeur der Schutzpolizei, Seimannsberg, viele Herren aus dem Reichsverkehrsministerium und führende Persönlichkeiten aus der Presse. Der Reichsfamilien Müller und der Reichsverkehrsminister v. Guericke begrüßten Dr. Edener, Kommerzienrat Colmann und Dr. Dürr bei ihrem von einer großen Menge bewillkommten Eintreffen im Reichsverkehrsministerium auf das herzlichste. Die Veranstaltung wurde von allen Seiten als willkommene Gelegenheit zur Aussprache über die Ziele des Luftschiffbaues und die Erfolge der zweimaligen Ozeanfahrt bemerkt.

Berlin, 3. Nov. In einer Führerbesprechung wurde heute abend festgelegt, daß der „Graf Zeppelin“ zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen frühestens etwa um 6 Uhr aufsteigt. Es kann sogar noch etwas später werden. Dr. Edener geht dabei offenbar von der Absicht aus, möglichst viele Städte bei Tage zu berühren, so u. a. Leipzig. Außerdem hat die Besatzung zunächst einmal einige Stunden Schlaf nötig.

Zeppelinbesprechung in Berlin.

Berlin, 3. Nov. Das Landungsmandat dauerte eine gute halbe Stunde. Gegen 10 Uhr besaßte die Führergondel in geringer Entfernung vom Ankerort den Boden. Das Luftschiff hebt. Die Nationalhymne ertönt und Hurraufe werden laut. Jetzt werden die Kabinefenster heruntergelassen und ein lebhaftes Hin und Her, ein Wischen, ein Grübeln und Scherzworte, die zwischen den Passagieren und den Gästen gewechselt werden, beginnt. Schließlich sind die Türe an der Spitze des Luftschiffes angebracht. Die Motoren setzen langsam wieder ein, um dem widrigen Wind entgegenzuweichen, die „Blauen“ jeben an, und sehr langsam und geräuschlos rollt der Luftkrieger — dessen Riesenmasse, so viel man auch schon von ihm gehört hat, einen mit Erstaunen und Bewunderung erfüllt — an den Ankerort. Doch ist diese Verankerung des Schiffes ein schwieriges und zeitraubendes Geschäft. Mehr Minuten nach 11 Uhr zeigt die Uhr, ehe das Schiff fest liegt und die Passagiere, allen voran Dr. Edener, die Gondeln verlassen können.

Der Reichspräsident begrüßt die Zeppelinte.

Nach ihrer Triumpfhahrt durch das Brandenburger Tor, Unter den Linden und die Wilhelmstraße wurden Führer, Erbauer und Mannschaft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ im Palais des Reichspräsidenten empfangen. Reichspräsident v. Hindenburg richtete an sie folgende Ansprache: „Daß es mir eine große Freude ist, Sie, meine Herren, die Erbauer der Führer und die Besatzung des Luftschiffes hier bei mir zu sehen, brauche ich wohl nicht besonders hervorzuheben. Es ist mir eine lebhafteste Genugung, Sie persönlich kennen zu lernen und Ihnen allen zu bekunden, mit welcher Anteilnahme ich Ihre Fahrten verfolgt und wie sehr ich mich über Ihre Leistungen gefreut habe. Den fähigen Doppelpflug des „Graf Zeppelin“ über den Ozean haben wir alle, hat das ganze deutsche Volk mit Begehren und Spannung, mit Spannung und Hoffnung begleitet. Das Herz Alldeutschlands ging mit dem stolzen Luftschiff und mit denen, die in ihm über Länder und Meere hinwegzogen, besonders während der Tage der Ungeheuer und der gefährlichen Stunden der Stürme. Aber mit Ihnen, Herr Dr. Edener, und Ihren Kameraden waren auch wir unzerzagt und gewiss in dem Vertrauen, daß Ihre fähigen Unternehmen gelingen und Ihnen glückliche Heimkehr beschert sein werde. Unser Vaterland steht in dem Bau dieses neuen Luftschiffes und in seiner glänzenden Führung durch Stürme und Nebel, über Kontinente und Meere, eine deutsche Leistung, die es dankbar mitleidet und mitreißend hat und auf die es im Bewußtsein seines tätigen Arbeitswillens und im Vertrauen auf seine Zukunft stolz ist. Ich bin gewiss, im

Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich allen, die mit Kopf und Hand an der Schaffung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ mitgewirkt und allen, die es so fähig durch Sturm und Gefahr geleitet haben, hier in dieser Stunde die empfindenen Dank und herzliche Anerkennung ausspreche. Es alle haben damit eine in bestem Sinne nationale Tat vollbracht. Mit diesem Dank verbinde ich den Wunsch nach weiteren Fortschritten und Erfolgen in Ihrer völkerverbindenden Arbeit. Der herzliche Empfang, den der „Graf Zeppelin“ bei dem großen amerikanischen Volk fand und der von allen Deutschen mit Dankbarkeit empfunden worden ist, hat gezeigt, wie sehr der Luftverkehr geeignet, durch Meere getrennte Völker in enge und gute Nachbarschaft zu bringen. Möge die Erfüllung dieser großen Aufgaben des deutschen Luftschiffbaues auch Ihnen, meine Herren, persönlich, weitere gute Erfolge bescheren sein.“

Dr. Edener erwiderte wie folgt: „Dochwahrerwähnt dem Reichspräsident! Ich bitte, zugleich im Namen der Besatzung und des Luftschiffbaues Zeppelin, meinen herzlichen und aufrichtigen Dank für die freundlichen Begrüßungsworte und sprechen zu dürfen, die Sie, Herr Reichspräsident, an uns richten die große Güte hatten. Wenn wie je der Meeresgewesen sein sollten, ein Lob und eine Anerkennung zu verdienen, so empfinden wir als höchste Erfüllung unserer Hoffnungen und Erwartungen die Ehrung, die Sie uns durch den Empfang bereiten. Das Gefühl, das uns stets begleitet hat auf dem richtigen Weg zu sein, ist uns zur beglückenden Gewissheit. Wir haben stets die Überzeugung gehabt, das Luftschiff sei das geeignete Fahrzeug für Fahrten über große Strecken. Unsere 3 Fahrten über das Atlantische Meer haben uns in dieser Überzeugung gefestigt. Die Rückfahrt von Amerika, die unter schweren Wetterverhältnissen vor sich ging, ist uns gezeigt, daß das Leistungsvermögen des „Graf Zeppelin“ das unter gewissen Bauverhältnissen zu leisten vermag, nur ein wenig zu mindern übrig läßt. Aber wir legen hier bei Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Gebot an, daß wir alle Kräfte einbringen wollen, um die Erwartungen zu erfüllen, die die Besatzung und das deutsche Volk an uns verlangen. Wir bitten Sie, Herr Reichspräsident, auch fernherbin und Ihre Hilfe nicht zu versagen.“

Nachdem die Zeppelinte im Hotel verischwunden waren organisierte sich schnell ein Sprechchor, der so lange den Reichspräsidenten wiederholte, bis Edener endlich auf einem der Balkone erschien. Die Menge stimmte das Deutschlandlied an.

Wiederholter Anbruch zum Wasserflug.

Staufen, 3. Nov. Der Witterungsbericht in Berlin brachte ein ganz unerwartetes Zutrom der Bevölkerung zum Wasserflug des „Graf Zeppelin“. Die Eintrittskarten sind alle bereits längst ausverkauft. Diesen Anbruch hatten selbst die optimistischsten nicht erwartet. Die Dunderbulten, die in den Abständen die Verankerungsfeste umlagerten, sind in der Dunkelheit nicht mehr abzuschätzen. Es scheint beinahe so, als wollten die meisten bis tief in die Nacht andauern. Das Schauspiel aber, das der „Graf Zeppelin“ in der Nacht bietet, ist imposanter als am Tage, an dem das graue Wetter die blauen Reflektoren der Schiffsbühne dämpfte. Jetzt liegt der „Graf Zeppelin“ im Licht der Scheinwerfer, und flügelnde umhüllt das Schiff und die Menge. Nur wenige, in der Dunkelheit Minister und Pressevertreter dürfen näher an das Schiff heran und in Gruppen zu Räufen werden die Besatzung durch die Räume geführt. Vorn in der Kommandobrücke sind bereitwillig die einzelnen Maschinenvorrichtungen erläutert. Dann sind diejenigen Teile der Besatzung, die an der Feiertagsfeier des Nachmittags teilgenommen hatten, umgedreht, und die wieder zurückgebliebenen Besatzungsmitglieder geht jetzt in die Stadt zu der den Gästen zu Ehren veranstalteten Gala-Oper mit anschließendem Empfang im Rande der Landstraße sieht man ermüdete Polizeimannschaften um Lagerplätze streifen, an denen sie sich wärmen. Inzwischen werden im Luftschiff alle Vorbereitungen getroffen. In der einer Bevölkerung hofft natürlich noch immer mit der Zeit auch nur geringen Wetterunterbrechung, daß Dr. Edener in entschlossen werde, doch noch einen Tag zuzugewinnen.

Auf der Heimfahrt.

Staufen, 4. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute morgen bei bedecktem Himmel unter dem Jubel der riesigen Menschenmenge um 7.00 Uhr zur Heimfahrt im Friedrichshafen abgegangen. Trotz der frühen Morgenstunden waren zahlreiche Personen am Startplatz erschienen, um die grandiose Schauspiel zu genießen. Im übrigen herrschte ein Mantel und in der Nacht zum Dienstag Weltkaderverkehr in Staufen. Sämtliche Lokale hatten die Nacht über ebenfalls das Volk, das die Massen der Zeppelin-Karten zu bewältigen vermochte. Viele Zeppelinte, die erst nachts in Staufen eingetroffen waren, blieben bis zur Mittagszeit draussen, andere waren im Auto und mit den Frühzügen in Eisenbahn herbeigeleitet.

Berlin, 4. Nov. Das Luftschiff kam auf seiner Heimreise über Dessau, überflog um 10 Uhr Halle, 10.17 Uhr Magdeburg und flog dann in der Richtung Plauen im Vogtland.

Jagdpolizei.

Auf Antrag des Jagdpächters Wilhelm Reister, Fabrikanten in Pforzheim, ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogelschutz in dem Gebiet der Gemeindejagden Niebelsbach und Gräfenhausen dem Preiser Friedrich Becht in Niebelsbach übertragen worden.

Neuenbürg, den 2. November 1928.

Oberamt: Lempp.

Birkenfeld.

Das bestellte

Deckreis

wird am Mittwoch den 7. November ds. Js., von vormittags 10 Uhr ab, im Rathaushof gegen sofortige Barzahlung abgeben.

Birkenfeld, 5. November 1928.

Gemeindepfleger Bolau.

Birkenfeld.

Die Mütterberatungstunde fällt morgen Mittwoch aus.

L.K. Heute abend 8 Uhr gem. Chor.

Büsten-Karten E. Wech'sche Buchdruckerei.

Photo-

Stadelmann

Jeden Mittwoch und Samstag von 1-4, Sonntags von 11-1

anwesend in Neuenbürg

Bierniederlage Klesor, Neuenbürg.



Remington-Noiseless

Wie Stenographen dröhnen Ihre Schreibmaschinen, sochen Sie in Ihren Arbeit, zerbrechen Nerven und Arbeitskraft.

Remington-Noiseless

Schreibt geräuschlos. Sie ist die einzige dieser Art auf der Welt. Sie schont Ihre Nerven und erhöht die Arbeitsleistung bei Chef und Mitarbeiter.

Ihre Karte oder ein kleiner Anruf, und ich sage sie Ihnen gerne verständlich.

Erich Rosener

Stuttgart, Friedrichstr. 23 A, Tel. 23478

Kohlraben

in Waggonladungen, ferner staubfreie

Malzkeimen u. Malzkeimenmelassefutter empfehlen

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Telefon 2.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch den 7. November 1928, vormittags 10 Uhr, kommen in Neuenbürg öffentlich im Zwangswege gegen Barzahlung zum Verkauf:

Eine Glasschneidmaschine, eine Standuhr, ein Chaiselongue mit Decke, 84 Stück Zuko-Sahnen, 4 Stück Zahnpol-Seife, 4 Rollen Haarwachs, 2 Manicurekasten, 3 Flaschen Haarwasser, 2 Stange Seife, 2 Kartons mit Haarbürste, Spiegel mit Haarkamm, 2 Rollen Haarwasser, eine Damen-toilette mit weissem Marmor und Spiegelaufsatz, ein Warenschrank, eine Damentoilette mit braunem Marmor und Spiegelaufsatz. Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg. Hübenbrand, Gerichtsnotar.

Conweiler.

Im Zwangswege werden am Mittwoch den 7. ds. Ms. vormittags 10.12 Uhr,

eine dreiteilige Friseur-Einrichtung, ein Warenschrank, eine Registrierkasse, eine elektrische Haarschneidmaschine mit 3 Handstücken, eine Kommode, ein Sofa, ein Fliegenschrank öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus.

Öcher, Gerichtsnotar.

Verkaufe eine gute

Nugkuh

samt dem 2. Kalb.

Friedr. Weiß (Höfle).

Photo- und Postkarten-Album

von einfacher bis feinsten Ausführung.

E. Wech'sche Buchdruckerei.